

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenkleine Preise: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 106

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 9. Mai 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 15.

Amtliche Bekanntmachungen.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 7. Dezember 1911 — J. Nr. 4919 K. I. — betreffend Ausbau des Walnußbaumes im Rücklande sind, werden hiermit an die baldige Berichterstattung erinnert.

St. Goarshausen, den 4. Mai 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B. Lektel.

Politische Uebersicht.

Dem Reichstage sind heute zugegangen ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Japan betreffend den gegenseitigen Schutz des gewerblichen und geistigen Eigentums, sowie der Entwurf über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages.

Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in ihrer letzten Sitzung über eine Petition der Beamten und Angestellten der Knappschaftsvereine, die um eine gesetzliche Regelung ihrer Dienstverhältnisse ersuchen. Zu den Aufgaben der Beamten der Knappschaftsvereine gehört es, die Krankenversicherung, Invaliditätsversicherung und Privatversicherung ihrer Mitglieder durchzuführen, da diese nicht der Reichsversicherungsordnung unterstehen. Die Beamten bitten darum, daß sie fest und nach zehnjähriger Bewährung lebenslanglich angestellt werden. Nach längerer Beratung wurde die Petition mit neun gegen acht Stimmen der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Der Arbeitsplan des Landtags. Wie wir erfahren, sind die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses übereingekommen, noch vor Pfingsten die Session zu vertagen. Neben dem Etat soll die Besoldungsnevelle in der Regierungsfassung verabschiedet und das Fideikommissgesetz sowie das Fischereigesetz in erster Lesung beraten werden. Im Juni werden fünf große Kommissionen tagen, um die wichtigsten Gesetze in erster Lesung zu beraten. Das Herrenhaus will ebenfalls den gesamten Stoff vor Pfingsten aufarbeiten. Die Finanzkommission des Herrenhauses ist zum 13. Mai zur Vorberatung des Etats einberufen worden. Die Fideikommission des Herrenhauses wird den Bericht über ihre Verhandlungen in der nächsten Woche feststellen. Man hofft, das Fideikommissgesetz dem Abgeordnetenhaus kurz nach Himmelfahrt übermitteln zu können, so daß die erste Lesung dieses Gesetzes im Abgeordnetenhaus noch vor Pfingsten stattfinden kann. Die Session soll bis zum 6. Oktober vertagt werden.

Der russische Reichsrat hat beschlossen, von den 68 Millionen Rubeln, die 1912 zur Organisation und Einrichtung von Kriegshäfen und See-Funktionenstationen ausgeworfen wurden, für das laufende Jahr 10 Millionen auszugeben, von denen 7 Millionen für Bauarbeiten, 310 000

Rubel für die Einrichtung und 2 700 000 Rubel für den Bau von Trockendocks in Kronstadt und Sewastopol verwendet werden sollen. Ferner wurde ein Gesetzentwurf betreffend die Auswertung von Ergänzungskrediten angenommen für den Zweck, Stabsoffiziere in das Ausland zu schicken, damit sie sich in den fremden Sprachen vervollkommen. Weiter wurde angenommen ein Gesetzentwurf, durch den von den 481 Millionen Rubeln, die 1912 für die Wiederherstellung der Flotte ausgeworfen worden waren, 77 752 000 Rubel genehmigt werden.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser auf Hohlkönigsburg.

Auf der Rückkehr von der großen Gebirgsübung zwischen Urbeis und Dreifahren ist der Kaiser mit Gefolge um 2 Uhr auf der Hohlkönigsburg eingetroffen, wo sich ihm der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, Dr. v. Dallwitz, vorstellte. Im Ritterstall der Hohlkönigsburg fand ein Frühstück statt, zu dem 21 Personen geladen waren.

Braunschweiger Tauffeierlichkeiten.

Prinz Adalbert von Preußen ist gestern morgen 4:29 Uhr zur Teilnahme an den Tauffeierlichkeiten in Braunschweig eingetroffen. Kurz darauf langte auch das Prinzenpaar Max von Baden an, während das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin um 1/2 11 Uhr eintraf und seinen feierlichen Einzug in die Stadt hielt.

Waffengebrauch des Militärs.

Die sächsische Militärverwaltung arbeitet mit dem Justizministerium die neuen Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs aus. An eine glatte Uebernahme der neuen preussischen Bestimmungen in Sachsen ist nicht zu denken, da nach dem sächsischen Zivilrecht Bedenken entstehen könnten.

Antideutsche Studentenkundgebungen.

Vorgestern vormittag fanden auf dem Domplatz in Mailand und in den angrenzenden Straßen lebhaft antideutsche Studentenkundgebungen statt. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. Es kam zu einem stürmischen Kampf zwischen Polizei und Studenten, wobei 4 Studenten schwer verwundet wurden. 20 Studenten wurden verhaftet.

Villa wünscht Waffen.

Wie ein Telegramm aus Newyork meldet, fordert General Villa öffentlich zur Aufhebung des amerikanischen Waffenausfuhrverbots auf. Die Rebellen könnten, mit genügend Munition versehen, Mexiko innerhalb kurzer Zeit pazifizieren. Die Aufhebung sei daher geboten. Die Amerikaner in Mexiko würden geschützt werden.

Eingreifen der Mächte.

Wie aus Berlin telegraphisch mitgeteilt wird, findet gegenwärtig ein Meinungsaustrausch zwischen den Mächten über die südalanischen Ereignisse statt. Es soll ein Eingreifen der Mächte zu Gunsten Albanien erfolgen. Gleichzeitig wird die Frage der Zugeständnisse an die Epitoten gelöst werden.

Roosevelt und Wilson.

Nach dem „New York American“ erklärte Roosevelt in einer Unterredung, daß er die Politik Wilsons in Mexiko

in der Panamakanal- und in der Columbiafrage entschieden bekämpfe. Hinsichtlich der Panamakanalgebühren sagte er: Wir haben das gesetzliche und moralische Recht, auf der freien Durchfahrt der amerikanischen Küstenschiffe zu bestehen. Falls eine interessierte Macht wirklich hiergegen protestieren sollte, könnte die Angelegenheit schiedsgerichtlich erledigt werden, doch gänzlich grundlos am Rechte zu verzichten, ist eine unverzeihliche Schwäche.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde gestern die zweite Lesung des Kultusstats beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ fortgesetzt. Es fand zunächst eine allgemeine Besprechung des gesamten Volksschulwesens und in Verbindung damit über die Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Westpreußen und Posen statt. Abg. Mallee (kons.) meinte, auf den Seminaren würde zu vielerlei gelehrt, weniger, aber gründlich, wäre besser. Auf den Gesangsunterricht sollte bei der Ausbildung auf den Seminaren mehr Gewicht gelegt werden. Bei den Schulbauten sollten alle unnötigen Kosten vermieden werden. Trotz aller Einschränkungen brauchten solche Schulen doch nicht ungesund zu sein. Der gesamte Unterricht müsse mehr auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens zugeschnitten werden; beim Handarbeitsunterricht sollte den Kindern vornehmlich das gelehrt werden, was sie später in der Hauswirtschaft brauchen. Auf dem Lande finde oft ein zu häufiger Lehrerwechsel statt. Für die Altpensionäre der Lehrerschaft müsse besser gesorgt werden. Abg. Kesternich (Ztr.) erklärte, daß ein Ueberschuß an Lehrern vorhanden sei und viele aus Not Stellungen in Warenhäusern angenommen hätten. Hier sei Hilfe nötig. Abg. Viered (H.) begründete einen von den Konservativen unterstützten Antrag, der einen Entwurf verlangt, um die Heranziehung der Beamten, Geistlichen, Elementarlehrer, niederen Kirchendiener, der Militärpersonen und Gendarmen in der Provinz Posen neu zu regeln. Abg. Ernst (Vp.) begründete einen Antrag der eine Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht in Westpreußen und Posen fordert und die Sozialistenschulen in Posen beseitigen will. Abg. Lemert (Soz.) behauptete, daß die Bestrebungen der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen darauf abzielten, die Volksschulen zu Armenschulen zu machen und verlangte die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule. Das Haus vertagte sich auf Samstag.

Der Reichstag

Im Reichstage wurde gestern nach Erledigung einiger Anträge der vom Abg. Sped (Ztr.) eingebrachte Gesetzesentwurf betr. die Kuppelbarkeit der Beihilfen an Familien von Soldaten, in dritter Lesung debattiert und angenommen. Darauf wurde die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt. Der Abg. Gothein (Vp.) forderte die Gegenzeichnung des Kriegsministers bei der Ernennung und Entlassung der Offiziere. Abg. Rupp-Marburg (Dsch. Völk. P.) bat um Berücksichtigung der Handwerker bei Vergebung von Arbeiten. Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte auf den sozial-

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

74]

(Nachdruck verboten.)

Natasha ließ sich in einen Sessel sinken, sah Annie's Hand und brühte sie an ihre Wangen. „Verzeiht!“ sagte sie nach einer Weile leise. „Ihr wartet in Angst.“ Dann richtete sie sich auf und sah vor sich hin. „Ja“, fuhr sie lauter fort, „und beinahe hättet ihr mich vergeblich erwartet!“ — „Natasha!“ schrie Annie entsetzt auf und sie klammerte sich an die Freundin, als könne sie ihr jetzt noch entkommen.

Natasha strich sich mit der Rechten über das weiße Haar. Dann sah sie auf. „Ich muß euch erzählen“, fing sie flüsternd an, „wie alles gekommen ist. Also, ich konnte keinen Menschen mehr ertragen, weder euch noch die Fremden. Und je mehr ich eure Sorge, eure Angst um mich fühlte, desto mehr wurdet ihr mir verhaßt. Es war mir wie eine Kette, die sich um mich legte, die ich zerreißen mußte. Ruhe wollte ich haben, Ruhe! Aber ich fand sie nicht, ich fand sie nie und nirgends, weder Tag noch Nacht. Wochenlang floh ich der Schlaf. Immer, immer sah ich den Vater vor mir, wie er abschoß ... und meinen Kolja traf!“

Sie verstummte, ein Schauer durchrüttelte sie und bebend schloß sie die Augen. Dann fuhr sie mit dumpfer Stimme fort: „Die letzte Nacht, es war nicht mehr zu ertragen, es stieg etwas in mir auf, ich hätte die ganze Welt vernichten mögen! Ich stand am Fenster und wartete, daß es hell wurde, dann ging ich fort, ich dachte an nichts, nur fort, aus der Nähe aller Menschen! Damit ihr mir nicht folgen solltet, sagte ich dem Kellerer Bescheid. Ich fuhr mit dem Dampfer nach Montreux. Da sah ich den Dent de Jaman vor mir in leuchtender Nacht aufsteigen. „Da oben, da oben“, sagte ich mir, „findest du Ruhe!“ Und ich suchte einen Weg, fand ihn und fing an zu steigen. Ich stieg und stieg, endlos, wohl stundenlang, ich weiß es nicht! Es trieb mich eine Gewalt, eine Macht, die mir Flügel zu geben schien. Es wurde immer ein-

samer um mich her, immer stiller, immer unwirtlicher, keine Wiesen, keine Matten, kein Wald mehr, nur Gerümpel, Fels, und endlich Eis und Schnee. Und keine Menschen! „Gottlob!“ dachte ich, „keine Menschen!“ Ich hatte längst jeden Faden verloren und irrte ziellos umher. Eine wilde Freude lebte in mir, ich war allein, frei, frei! Ich stand auf einem Felsplateau und vor mir, tief, in geheimnisvoll blauem Dunkel gähnte der Abgrund. Ich beugte mich weit vor, ich war schwindelfrei und sah hinunter. „Ein Schritt“, frohlockte meine gemarterte Seele, „nur ein Schritt ... und zu Ende ist alle Qual, befreit bist du vom Leben, von den Menschen, von Gedanken, Wein und Schmerz!“ Wie mit tausend Armen langte es von unten hinauf und griff nach mir. „Also hinunter!“ rief ich laut, „hinunter!“

Da war es mir, als hätte mich plötzlich eine Hand leise zuriß und ich hörte eine Stimme, die Stimme meines Vaters. „Das willst du tun? Du? Mutter!“ Ich trat zurück, ich sah mich um, ich war allein! Meine Knie zitterten, und ich sank auf den Fels. Ich hatte mich aus dem Leben schleichen wollen, und er wollte es nicht! Ich lag in Verzweiflung da und rang mit meinem Leben. Wenn du das nicht willst, wenn ich das nicht soll, was sonst, was sonst? So ist das Dasein unmöglich!“ Ich rief in meiner Not. Aber ich bekam keine Antwort. Lange lag ich so, dann stand ich auf, und wandend ging ich weiter. Wieder wanderte ich endlos, aber ich mußte hinuntergestiegen sein, denn um mich stand jetzt dunkler, düsterer Wald in tiefer Stille. Und wieder setzte ich mich hin, dieses Mal auf eine Moosbank. „Hier will ich eine Stätte bauen und ganz allein, fremd und vergessen von allen, das Ende erwarten, selbst alle und alles vergessen, nur dir, meinem Sohn, deinem Erinnern, meinem ewigen Gram leben.“ Ja, das wollte ich! Das wollte ich, das durfte ich doch wohl, nach allem, was ich gelitten hatte!

Ich sah zum blauen Himmel auf, sehnsüchtig, als erwartete ich von da oben Antwort. Und ich lauschte und lauschte. Da zerbrach ein hellerer Ruf die Luft. So weit war ich von allem Irdischen entfernt, daß ich mich

nicht gewundert hätte, wenn dieser Ruf aus einer anderen Welt zu mir gedrungen wäre. Der Ruf wiederholte sich, ein-, zweimal! Es war eine Menschenstimme, die aus nächster Nähe in gräßlicher Not nach Hilfe rief. Ich stand auf und sah mich um. War das die Antwort?

Ich bemerkte, daß eine Hütte, vom Dickicht verborgen, wenige Schritte vor mir stand, an einer Lichtung des Waldes, die allmählich in eine Wiese überging. Aus dieser Hütte rief die Stimme. Es war, als wenn eine Hand mich vorwärts geschoben hätte; ich stand an der Tür und wollte öffnen. Da wurde sie von innen heftig aufgestoßen, und ein Mann, ein junger Mann, trat wankend heraus. Er wollte an mir vorbeistürzen, da erklang wieder ein herzerregender Schrei, der in Stöhnen und Wimmern überging. Mit beiden Händen faßte der Mann sich wie in Verzweiflung an den Kopf und blieb unkluglich stehen, wie gebannt durch diese Stimme. Unschlüssig irrten seine Blicke umher. Ich trat auf ihn zu und fragte, wer in seiner Hütte schrie. Er starrte mich wie eine Erscheinung an. Dann berichtete er in abgerissenen Sätzen, daß sein junges Weib heute früh im Walde einen bösen Fall getan habe, daß jetzt die schwere Stunde verfrüht gekommen und daß er in das weit entfernte Dorf eilen müsse, um Hilfe zu holen. Vielleicht sei es schon zu spät! Wenn ich ein Herz hätte, sollte ich so lange bei der Kranken bleiben.

„Kommt“, sagte ich. „Ihr braucht nicht hinunter zu gehen; ich werde euch beistehen.“

Er sah mich ungläubig an, doch dann folgte er mir. Wir traten in die Hütte, und ich sah auf dem Lager ein junges Weib, das sich verzweifelt in Schmerzen krümmte. Etwas Heißes, Erlösendes, Befreiendes sprang plötzlich in mir auf, überflutete mich. Gottlob, ich konnte helfen, und ich wollte helfen. „Die Antwort!“ rief es in mir. „Das ist die Antwort!“

(Schluß folgt.)

demokratischen Rat, das Heer militärisch zu gestalten, daß unser Heer „militärisch“ sei, da jeder wehrfähige Mann zur Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet sei. Nur das vorgeschlagene Schweizer System sei für uns unbrauchbar. Abg. Schöpslin (Soz.) verurteilte durch Aufrollen der „Soldatenmißhandlungen“ die Wirkung der Rede des Kriegsministers zu vernichten. Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.) verlangte ebenfalls die Gegenzeichnung des Ministers bei Ernennung von Offizieren. Abg. Gröber (Ztr.) beklagte es, daß Männer, die sich dem Duellzwang nicht unterwerfen, nicht Offiziere werden können. Der Kriegsminister erklärte nochmals, daß die Grundlage der preussischen Armee die Verfassungsbestimmung sei, die dem Könige freie Befugnis über das Heer gibt. Von diesem Standpunkt werde er, der Redner, nicht abgehen. Das Gehalt des Kriegsministers wurde bewilligt. Die Resolution Behrens (W. Bgg.) wegen Erhöhung der Vergütungen für Vorspannleistungen wurde angenommen, ebenso der Antrag Graf Westarp (konj.)-Schulz (Sp.) bezüglich Anrechnung der Dienstzeit der Militäranwärter auf das Besoldungsdienstalter. Abg. Dr. Hertel (konj.) wünschte Wiederherstellung der gestrichenen Forderung für 2 Offiziere als vortragende Räte, das sogenannte „Pressereferat“. Der Kriegsminister erklärte ebenfalls um Wiederherstellung dieser Position. Der Antrag wurde abgelehnt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 9. Mai.

(?) **Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Sonntag, den 10. Mai:** Meist noch wolfig, einzelne Niederschläge in Schauern, recht kühle Winde.

(?) **Drohende Regenschauer** zeigten ihr finsternes Antlitz auch gestern wiederholt unserer Stadt, wagten es aber doch nicht niederzugehen und es ihrem ungestümen Vorgänger vom Donnerstag gleichzutun. Schließlich brach sich die Aufsteigerung des Himmels siegreich Bahn und begründete die rosigsten Aussichten für den Sonntag.

(?) **Zur Wetterlage** wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 8. Mai geschrieben: Der von der Landwirtschaft ersehnte Regen ist eingetreten. Zwar ist er noch nicht zu reichlich gefallen, doch machen sich schon Bedenken wegen der letzten Obstblüte geltend. Ein paar Tage Sonnenschein wäre für erstere nicht schädlich und für letztere nützlich. Es scheint auch, als ob eine Aenderung der Witterung bevorstände. Die vorher vorhandenen zahlreichsten Tiefs, die uns den Regen brachten, haben sich gesammelt. Auf der Westseite (über Großbritannien) des so entstandenen kräftigen Wirbels sind starke Winde vorhanden, die ihn nun voraussichtlich ostwärts treiben werden. Vom Ozean scheint nicht sofort ein neuer zu folgen. Danach würden wir in einigen Tagen wieder mehr Sonnenschein erhalten. Allerdings muß der Wirbel erst abziehen, zunächst werden wir also noch auf seiner Rückseite rauhen nordwestlichen Winden und noch einzelnen Schauern ausgesetzt sein. Ob obiges sicher zutrifft, werden wir daran erkennen können, daß von morgen ab das Barometer deutlich zu steigen beginnt.

!!! **Wallfahrt nach Bornhofen.** Nach einer hl. Messe am Sonntag um 4 1/2 Uhr morgens, wird, wie alljährlich, auch dieses Jahr von Oberlahnstein die Prozession nach Bornhofen vonstattengehen, nachdem am vorigen Sonntag die Niederlahnsteiner bereits dort gewesen sind. Der Zug nimmt um Punkt 5 Uhr seinen Anfang. Der Dampfer „Drachenfels“ fährt 7 1/2 Uhr hier ab nach Camp. Nach der Rückkehr ist feierlicher Schlußgottesdienst in der Pfarrkirche. Besonders wird die Beteiligung so rege, wie in den vergangenen Jahren.

(!) **Zwangsverkäufe.** Heute Vormittag standen am Amtsgericht Niederlahnstein die Zwangsverkäufe des Hotel „Deutsches Haus“ der Wwe. Andr. Sauer gehörend, und des Hauses der Eheleute Fabrikarbeiter Karl Bornhofen (Mittelstraße) an und waren dazu wiederum sehr wenige wirkliche Interessenten erschienen. Das „Deutsche Haus“, das zu 90 000 M. taxiert ist, wurde bei einem Angebot des Herrn Joh. Flach in Höhe von 30 000 M. dem Letztbietenden, der Kloster- und Laupausbrauerei, die für Herrn Gastwirt Schweifert von hier geboten hat, für 19 000 M. zugeschlagen. Das Haus A. Bornhofen erzielte eine Verwandte der Frau B., Frä. Anna Gorkus, Privatier in Wiesbaden zu 13 550 M. Die Taxe dieses Hauses beträgt 17 000 M.

:-: **Gewerbeverein.** Am kommenden Montag, den 11. Mai, findet im Hotel Weiland, dahier, die diesjährige Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Die Tagesordnung, die u. a. auch die Wahlen der Abgeordneten für die diesjährige Niederlahnsteiner Generalversammlung aufweist, ist aus der in dieser Ausgabe erscheinenden Anzeige ersichtlich.

:-: **Verzinsung von Wehrbeiträgen.** Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt bestimmt, daß Wehrbeiträge, die auf Grund rechtskräftiger Entscheidung widerrechtlich erhoben und deshalb zurückzuführen sind, vom Tage der Einzahlung des zu erstattenden Betrages an mit 4 v. H. zu verzinsen sind.

Niederlahnstein, den 9. Mai.

(?) **Kind, du kannst tanzen.** ... heißt es im Liede, und zwar im „Deutschen Kaiser“, wo am Sonntag große Tanzmusik zum „Scherbeln“ ladet. Im Hotel Strobel findet ausgezeichnete Künstlermusik statt, die klassische und neueste Weisen bringt. In beiden Häusern hat man sich für dürstige Kehlen und hungrige Mägen ausgiebig vergesessen.

(-) **Versicherung gegen Regen.** Die praktischen Engländer haben, wie „Daily Mail“ schreibt, seit drei Jahren eine Versicherung gegen Regen, die sich eines gewaltigen Zuspruchs erfreut. Angenommen, erklärt das genannte Blatt, ein Londoner Angestellter will wöchentlich 40 M. für einen Aufenthalt an der See ausgeben; natürlich liegt ihm daran, daß der Urlaub ihm nicht durch schlechtes Wetter verdorben wird. Zahlt er der Versicherung „Pluvius“ etwa 5,60 M., so erhält er 44 M., wenn er nachweist,

daß er während einer Woche mehr als drei Regentage hatte, an denen mehr als 1 Millimeter Regen gefallen ist.

Braubach, den 9. Mai.

!-! **Kirmes-Trubel und -Zubel.** Morgen Sonntag, ist also der große Tag, wo hier die Kirmesfröhlichkeit sämtliche Schleusen ihrer ausgelassenen Lustigkeit und Vergnügungsfälle weit geöffnet hält. Die sorgfältigsten Vorbereitungen sind getroffen. Alle Wirte werden ihr Bestes tun, um den Kirchweihgängern heitere Stunden ungetrübten Genusses und erlebte kulinarische Freuden zu bereiten. So mancher guter Tropfen wird dem Ministerium des Innern einverleibt werden. Im Hotel Hammer, im Etablissement „Zum Rheintal“, in den „Vier Jahreszeiten“, im Gasthof „Zum Rheinberg“, im Gasthaus „Zum goldenen Schlüssel“, im Hotel „Kaiserhof“ und im „Deutschen Haus“ — überall wird man die schmachtenden Leistungen einer erstklassigen Küche und eines wohlgefüllten Kellers genießen können, und beim Klänge mitreißender Weisen, z. T. von Militär ausgeführt, werden auch die lustigen Seelen auf ihre Kosten kommen. Das „Deutsche Haus“ gibt bei dieser Gelegenheit sein eigentliches Eröffnungskonzert. Denkt man außerdem noch ans Karussell und an die geheimnisvollen Kirmesbudenbahnwagen, am Bahnhof, die noch der Enthüllung warten, so wird man schon heute die stärkste Vorfreude für das morgige Fest empfinden. Bei jovieller froher Erwartung muß ja auch der liebe Himmel ein Einsehen haben und seine blauen Kulissen und Sonnensoffitten aus der Kumpelkammer hervorholen, wohin Regenvorhang und Gewittermaschine nun wandern.

(S) **Von unehrlichen Leuten.** Einem hier beschäftigten Arbeiter wurde am hellen Tage in seinem Logis der Schrank erbrochen und ihm daraus ein Anzug und seine silberne Taschenuhr gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur. — Der Arbeiter Fritz Schmidt, der hier ein Fahrrad und einen größeren Geldbetrag gestohlen hatte und flüchtig geworden, wurde durch die Umsicht der hiesigen Polizei bereits verhaftet. Das Fahrrad fand man noch in seinem Besitz.

a **Wellmich, 9. Mai.** Wie sich herausgestellt hat, erscheint eine Erweiterung unserer Kirche durchaus geboten, und man gedenkt den Vergrößerungsbau noch im laufenden Jahre fertigzustellen. Deshalb findet eine Vergebung von Mauer-, Zimmer-, Schlosser-, Dachdecker-, Klempner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten statt, wie auch aus der diesbezgl. Anzeige zu ersehen ist. Da der Einlieferungsstermin der Ausschreibung mit dem 15. ds. Mts. endet, heißt es für die Interessenten sich beeilen.

d **Caub, 7. Mai.** Der hiesige Wingerverein, dem 15 Mitglieder angehören, schloß, wie in der veröffentlichten Bilanz gezeigt war, das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 559,77 M. ab. Die Passiven und Aktiven betragen je 11 068,94 M. Der Weinbestand ist mit 7500 M., das Geschäftsguthaben der Mitglieder mit 6180 M. in Rechnung gesetzt. Der Reservefonds beträgt 4244 M.

Bermischtes.

* **Köln, 9. Mai.** Die Arbeiten auf dem Ausstellungslande der Kölner Werkbund-Ausstellung sind in den letzten Tagen so gefördert worden, daß man die völlige Fertigstellung bis zum Eröffnungstage, dem 16. Mai erwarten darf. Das einheitliche Bild, das die Gesamtlage bietet, vervollständigt sich von Tag zu Tag mehr zu einem starken Eindruck. Das Interesse, das die Werkbund-Ausstellung in allen Kreisen des deutschen Volkes immer mehr in Anspruch nimmt, tut sich auf die mannigfachste Art kund. Die deutsche Presse in ihrer überwiegenden Gesamtheit, Fachblätter sowohl wie die Tagespresse haben sich die Propaganda der Ideen des Werkbundes und seines großen Unternehmens angelegen sein lassen, in der Haupthalle der Ausstellung werden über 200 Kongresse tagen, bedeutende musikalische und sportliche Veranstaltungen werden in reicher Fülle die Anziehungskraft der Ausstellung erhöhen. Bei der Mannigfaltigkeit der Veranlassungen, die sich dem Streben und dem Verständnis eines jeden Besuchers bieten, erscheint ein voller Erfolg des Werkbundes und der Stadt Köln schon jetzt außer Frage. Von der alten Kölner Schiffsbrücke an bis zum nördlichen Ende der Ausstellung wird sich dicht am Rheine vorbei eine Promenade entlangziehen, die namentlich, wo sie zwischen Rheinufer und Ausstellungsbauten verläuft, eine starke Anziehungskraft auf das Publikum ausüben wird. Dort wird sich nach Eröffnung der Ausstellung ein buntes gesellschaftliches Treiben entwickeln, und ein schöner Spazierweg ist in der Tat kaum zu denken als diese Promenade, zu der vom linken Rheinufer das Kölner Panorama, von der anderen Seite die schönen Anlagen der Werkbund-Ausstellung hinübergrüßen. Wenn die Dampfer vom anderen Ufer die Ströme der Besucher bringen und die Musik von den Terrassen der Ausstellung herüberklingt, wird die Deutzer Rheinseite ein Leben aufweisen, wie sie es frohgehimmlter und bewegter wohl selten gesehen hat.

Neues aus aller Welt.

* **Der zerstreute General.** Der deutsche General v. Bentendorf nahm es an Zerstreuung mit jedem zerstreuten Professor aus dem Witzblatt auf. Zu Berliner Kreisen erzählt man sich noch folgende Anekdote: General v. Bentendorf war eines Abends zum Souper beim Fürsten Obolenski geladen. Die Gäste bekamen eine Hühnersuppe vorgesetzt, die wenig gelungen war. Plötzlich erhob sich der General v. Bentendorf und sagte: „Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, daß die Suppe so schlecht ist, aber meine Köchin ist mir gerade heute krank geworden.“ Weder der Fürst Obolenski noch seine Gäste konnten an diesem Tage einen Bissen weiter essen, da sie zwei Stunden hintereinander lachten.

* **Mark Twain und die Spinne.** Als der bekannte amerikanische Humorist Mark Twain in seinen jungen Tagen ein Blättchen mit dem stolzen Titel „Die Flagge des Westens“ in einem Städtchen von Missouri redigierte,

fragte einmal ein abergläubischer Abonnent bei ihm an, ob es Glück oder Unglück bedeute, daß er letztes Mal zwischen den Zeitungsbältern eine Spinne gefunden habe. Mark Twain gab ihm im Briefkasten folgende eindringliche Antwort: „Alter Abonnent. Das Finden einer Spinne in der Zeitung bedeutet weder Glück noch Unglück für Sie, Die Spinne durchlässt lediglich unsere Zeitung, um zu erkennen, welcher Kaufmann nicht inseriert, um dann zu dessen Laden zu gehen, ihr Netz über die Tür zu weben und fortan ein Leben ungestörter Friedens zu verbringen.“ Ob dieser vorzügliche Bescheid die säumigen Geschäftsinhaber an ihre Pflicht erinnerte und der „Flagge des Westens“ die offenbar noch fehlenden großen Inseratenaufträge brachte, wird leider nicht gemeldet.

Rätsel-Ecke.

Richtige Lösungen werden bis Freitag erbeten. Die Namen der Löser werden in der darauffolgenden Nummer veröffentlicht. Wirklich wichtige Lösungen und eingelangte Rätsel werden nach Bedarf honorarlos zum Abdruck gebracht, sobald die Manuskripte einseitig beschriebenen sind und gestellte Aufgaben lösbar erscheinen. Für alles Andere aber gähnt neben mir der Schlund meines unergründlichen Papierkorbes. Der Rätsellöser.

Scherzfragen:

1. Der Vater wiegt 190 Pfd., die Mutter 220 Pfd. Was wiegt die Großmutter?
2. Wie heißt die Spitze des Kreises? (Nicht für Mathematiker!)
3. Was ist der Unterschied zwischen dem Seher und mir, dem Rätsellöser?
4. Was ist das? Es ist schottisch-larriert, liegt in der guten Stube auf dem Sofa und singt?
5. Was tut der Soldat zuerst, wenn er morgens zum Dienst antritt?

Zahlenrätsel.

8	1	1
8	6	2
1	2	3
1	2	4
6	5	7

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen.

1 2 3 4 5 = Bewegung der Luft.
1 2 4 6 7 = Futter.
8 6 2 2 6 = Spiel.

Umkehrungsrätsel.

Bei Damen bin ich sehr beliebt,
Weil man zu Fuß und Staat mich gibt:
Und in der Schule werd ich nur
Dem trägen Schüler zur Tortur,
Auch steh ich schon von Alters her
In jeder griechischen Götterlehr.
Nun lies einmal mich flugs von hinten,
Dann wirst du mit Vergnügen finden,
Daß man ein Spiel hat so benannt,
Es ist dir sicher längst bekannt.

Auflösungen der Rätsel aus unserer Samstags-Nummer:

Scherzfragen:

1. Eine Schar Krähen; genau 3 Stück. Der einen fehlt ein Bein.
2. Na, der Schwanz kann doch nicht mit dem Dadel wackeln
3. Zu Schiff!
4. Naß!

Was mag das sein? Das: **Lahnsteiner Tageblatt.**

Homonym: Zahlen!

Einzelne richtige Lösungen sandten ein:

Die Rätsel: Maria Meyer (Schönen Dank für den Gruß!); Schäfer; A. Schmidt; die Neffen: Wilh. Sauerwein, Junker und Frank. — W. H. Morel: Besten Dank für die Rätsel. Leider zur Wiedergabe ungeeignet.

Hygiene und Fischdelikatessen. Infolge des Aufschwungs der deutschen Fischindustrie und des zunehmenden Konsums ihrer preiswerten und nahrhaften Erzeugnisse dürfte es angebracht sein, auf solche Fabrikate besonders hinzuweisen, die in hygienischer Beziehung an erster Stelle stehen. Das Preisgericht der Internationalen Hygiene-Ausstellung (Dresden 911) hat durch Verleihung der goldenen und silbernen Medaille die von der Unterelbe-Ges. m. b. H. Altona-Elbe (größter Fischindustrieplatz Deutschlands) gefertigten hochfeinen Fischdelikatessen ausgezeichnet, als besonders hervorragend unter Berücksichtigung hygienischer Gesichtspunkte. Zahlreiche freiwillige Anerkennungen, auch aus Vorkriegszeiten, bezeugen diese Fabrikate als besonders frisch, sauber und schmackhaft, diese Urteile werden bestätigt durch regelmäßige Nachbestellungen von ca. 40 000 festen Kunden. Seit einiger Zeit hat die Firma schnell beliebt gewordene, sehr billige Postkarte-Abonnements auf monatlich je eine Postsendung Fischdelikatessen mit stets wechselndem Inhalt eingerichtet, sie liegen in ihrer Art einzig da. Abonnementbedingungen sind von der Gesellschaft gratis erhältlich. Die reichhaltige neueste Preisliste mit vielen Spezialitäten und Neuheiten liegt der heutigen Nummer dieses Blattes bei. Man überzeuge sich durch einen Probeauftrag von der vorzüglichen Qualität der Konferven.

Ovogallin (Wasserglas)

hält die Eier auch den Winter über frisch. Zu haben in der Apotheke in Nastätten und Apotheke Niehlen.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige öffentliche Impfung

findet am **Dienstag, den 12. Mai cr., um 2 Uhr nachmittags** beginnend, in der Schule in der Bergstraße statt.

Es haben sich hierzu pünktlich um 2 Uhr diejenigen Schulkinder, welche 1902 geboren sind und diejenigen, welche früher geboren sind und noch nicht mit Erfolg wiedergeimpft worden sind, einzufinden. Um 3 1/2 Uhr sind alle im Jahre 1913 geborenen Kinder zur ersten Impfung, ebenso diejenigen Kinder, welche im Jahre 1912 und früher geboren und noch nicht mit Erfolg oder noch nicht ohne Erfolg geimpft worden sind, vorzustellen.

Sollten impfpflichtige Kinder durch Krankheit verhindert sein, im Impftermin zu erscheinen, so ist rechtzeitig vorher oder spätestens im Termin ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Der Termin für die Nachbestimmung der Impfungen wird bei der Impfung bekannt gegeben werden. Übertretungen dieser Bestimmungen werden auf Grund des Gesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 2 Tagen bestraft.

Niederlahnstein, den 22. April 1914.

Die Ortspolizeibehörde: Rody.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein
in der Pfarrkirche zum hl. Marius.

Sonntag, den 10. Mai 1914.
6¹/₂ und 7 Uhr hl. Messen; 7¹/₂ Uhr: Gymnasialmesse (Frühmesse); 8¹/₂ Uhr: Schullehre; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.
4¹/₂ Uhr morgens ist eine hl. Messe; nach derselben um 5 Uhr pünktlich Abgang der Prozession nach Bornhofen. Der Dampfer „Drachfels“ fährt 7¹/₂ Uhr hier ab nach Camp. Nach der Rückkehr der Wallfahrer ist feierl. Schlussgebet in der Pfarrkirche.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 10. Mai 1914.
1¹/₂ Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 7¹/₂ Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9¹/₂ Uhr übliche Prozession nach der Johannis Kirche, feierliches Hochamt und Predigt daselbst. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 1¹/₄ Uhr Andacht in der Johannis Kirche.
4¹/₂ Uhr Generalversammlung der St. Josefbruderschaft.

Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr Andacht. In der Johannis Kirche an jedem Tage um 1¹/₄ Uhr nachmittags Andacht.

Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 10. Mai 1914. Cantate.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Text: Jac. 1 17 bis 21. Lieder: 6, 8, 17. Kollekte für die deutsch-evang. Seemannsmission. Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Christenlehre für die Jungfrauen. Lieder 422, 49. Abends 8¹/₂ Uhr Jungfrauen-Verein.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 10. Mai 1914. (4. Sonntag nach Ostern.) Kirchweihfest.
Vormittags 7 Uhr: Frühmesse. 9¹/₂ Uhr: Hochamt m. Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Segens-Andacht.

Gewerbeverein Oberlahnstein.

Montag, den 11. Mai, 8¹/₂ Uhr Abends, findet im Hotel Weiland die diesjährige Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Schulen.
 2. Rechnungsablage.
 3. Bericht über die Vereinsangelegenheiten.
 4. Wahl der Abgeordneten für die diesjährige Generalversammlung in Niederlahnstein.
 5. Wahl zur Ergänzung des Vorstandes.
 6. Besprechung der eventl. zu stellenden Anträge bei der Generalversammlung in Niederlahnstein.
- Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

„Zum Deutschen Kaiser“
Niederlahnstein.

Sonntag, den 10. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab:
Grosse Tanz-Musik
wozu ergebenst einladet H. Horz.
Für gute Speisen und Getränke ist, wie bekannt, bestens gesorgt.

Hotel Strobel
Niederlahnstein.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. d. Mts abends
Großes Künstler-Konzert
der Kapelle Hastrich.
Klassische und modernste Musik.
Glas Bier 10 Pfg. — Eintritt frei.
Es ladet freundlich ein Math. Strobel.

Zum Rebstock — Horchheim

Am Sonntag, den 10. Mai, von nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik
wozu ergebenst einladet Gustav Zwiock.

Turn-Gesellschaft Oberlahnstein.

E. B.
Zu dem vom 8. bis 10. August d. Js. dahier stattfindenden Gaudiumsfeste des Rhein-Mosel-Gaues ist die Festwirtschaft zu vergeben. Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Joseph Born (Eisenbahnübernachtungsgebäude) hier zu haben.
Der Wirtschafts-Ausschuß.

Arbeitsvergebung

für den Kirchenanbau zu Wellmich (Kreis St. Goarshausen).
Das Brechen der Mauersteine, die Mauer-, Zimmer-, Schlosser-, Dachdecker-, Klempner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten an dem Erweiterungsbau der Kirche in Wellmich sollen vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Mai d. Js. an den Kirchenvorstand in Wellmich einzureichen.

Kronthal

Tafel- und Heilwasser I. Ranges
Ärztlich empfohlen — 31 goldene und andere Medaillen.
Tafelwasser Sr. M. des Deutschen Kaisers.
Vorzüglich geeignet zur Mischung mit Wein usw.
Hauptniederl. bei: Martin Kraus, Caub a. Rh., Delikatessengesch.

RESTE!

Enorm groß ist meine Auswahl in Wäschstoff-Resten.

Viel billiger wie Stückwarenpreise sind meine Restepreise.

Reste	Musseline, imitiert, Reste in Längen bis zu 10 Meter, schöne neue Dessins, mit und ohne Bordüren, hell und dunkel gemustert, zum Ausfuchen	18
Reste	Musseline, imitiert, moderne Dessins, gute Qualitäten, Reste in Längen bis zu 8 Meter, nur 78/80 cm breite Ware, weit unter Preis, zum Ausfuchen	28
Reste	Wäschstoffe, Musseline, imitiert, latinierte Wäschstoffe erstklassige Fabrikate, moderne Kleider- und Blusen-Muster, zum Ausfuchen	38
Reste	Wäschstoffe, prachtvolle Satins, in Mille-fleur, Kleider- u. Blusen-Muster, Voll-Musseline, tolle, große Sortimente, zum Ausfuchen, Meter	58
Reste	Voll-Musseline, erstklassiges Fabrikat, prachtvolle Dessins, in Mille-fleur und soliden Kleider-Mustern, schwarz, weiß usw., garantiert waschecht, zum Ausfuchen	78
Reste	feine elast. Zephyre, feine abgetönte Streifen, Schantung in fast-weiß und gemustert, prachtvolle Qualität, weit unter Preis	78
Reste	weiß Seidenbatist, ca. 120 cm breit, prachtvolle Schweizer Qualitäten, üb. 1 Met. lang, Meter 78 Pfg., unter 1 Meter lang	58
Reste	Reste-Reste, ca. 120 cm breit, weiß und farbig, zum Ausfuchen, 1 Meter und länger Meter 1,45, unter 1 Meter	95
Reste	weiße Boile-Reste, Schweizer Fabrikat, ca. 120 cm breit, 1 Meter und länger, Mtr. 78 Pfg., unter 1 Meter lang	58
	Neue Sendung Siamosen-Reste, prachtvolle Qualität, schwere, waschichte Ware, große Reste ca. 120 cm breit, Meter 68 Pfg., ca. 140 cm breit	78
Reste	weiße Damast-Reste, Rouleau-Reste, Kesself-Reste, Chemdentuch-Reste, Bettkattun.	
Reste	Möbelkattun-Reste, Plüsch-Reste, Damast-Servietten-Reste, Bordeaux-Damast-Reste.	
	Manchester-Reste, Futter-Reste, Seiden-Reste weit billiger als Stückware.	

Ein Posten moderne uni Crepons in vielen Farben, Meter 49

Reste	Reste-Reste, ca. 120 cm breit, weiß und farbig, zum Ausfuchen, 1 Meter und länger Meter 1,45, unter 1 Meter	95
Reste	weiße Boile-Reste, Schweizer Fabrikat, ca. 120 cm breit, 1 Meter und länger, Mtr. 78 Pfg., unter 1 Meter lang	58
	Neue Sendung Siamosen-Reste, prachtvolle Qualität, schwere, waschichte Ware, große Reste ca. 120 cm breit, Meter 68 Pfg., ca. 140 cm breit	78
Reste	weiße Damast-Reste, Rouleau-Reste, Kesself-Reste, Chemdentuch-Reste, Bettkattun.	
Reste	Möbelkattun-Reste, Plüsch-Reste, Damast-Servietten-Reste, Bordeaux-Damast-Reste.	
	Manchester-Reste, Futter-Reste, Seiden-Reste weit billiger als Stückware.	

Extra-Angebot!

Ein Posten Kinder-Schürzen in Prima Stoff und Verarbeitung, von	70
Ein Posten Blusen-Schürzen für Damen, voll groß und weit, in vielen Dessins, zum Ausfuchen, 1,45, 1,25, 95	80
Ein Posten Kittelschürzen aus prima Stoffen, voll weit, zum Ausfuchen, 2,45, 2,00, 1,75, 1,40, 1,25	95

Gelegenheitskauf in Schürzen!

Ein Posten Damen-Bier-Schürzen, in weiß, farbig zum Ausfuchen	78
Ein Posten Kissen-Kittel, in wunderbarer Ausführung in Längen von 45 bis 55 cm	78
Ein Posten Spiel-Anzüge, in nur guten, waschichten Qualitäten, bis 60 cm lang	95
Ein Posten Wäsch-Unterwäsche, in Leinen, Zephyr, Käser zum Ausfuchen	95

Weinberg's Reste- u. Partiewaren-Geschäft
Coblenz,
Firmungstr. Ecke Elberhofstr. „Im Elberhof“
Größtes Geschäft dieser Art am Plage.

Persil
wäscht schnell und leicht
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Bei Störungen wirkt Dr. Banholzer's Kamillenbalsam
Kamillöl absolut schmerz- u. krampf-
stillend, beruhigend und die monatl. Störung der Berufstätigkeit
vollständ. behobend. Unentbehrl. f. d. Reise. Preis p. Fl. M. 2.00
Erhältl. in Apothek. Versandt. Dr. Banholzer'schen Hornla-
Präparate, München 19.

Schön möbl. Zimmer | Ein Stundenmädchen
mit guter Pension sofort zu verm. gesucht per 1. Juni.
Bachstraße 72 p, Oberlahnstein. Adolfsstraße 15,

Baterl. Frauenverein.
Dienstag, 12. Mai.
Nähtag.
Frische
Landbutter
per Pfund 125 Pfg.
empfehl
Wilh. Froembgen
Die beliebten
Sarzkäse
per 5 Stück 10 Pfg. empfehl
Wilh. Froembgen.
Chauffeurschule
Bingen a. Rh.
unter direkt Staatsaufsicht.
Eintr. tägl. Stellenachweis.
Prospekte gratis.
Zimmerleute
Gedr. Leibert.
Feinsten Export-
Apfelwein
empfiehlt
Wilh. Froembgen.
Wohnhaus
mit 16 Ruten Hofraum und Garten
Blankenberg 7 zu verkaufen und
Parterre-Wohnung
im Haus Nr. 3 Blankenberg zu
vermieten. Näheres bei Wilh.
Vott, Schlossermeister
Erste Etage
mit Koch- u. Leuchtgas an ruhige
Bewohner zum 1. 6. zu vermieten
Niederlahnstein, Bergstraße 2.
Eine kleine Familie sucht
3 bis 4teil. Wohnung.
Wer, sagt die Expedition.
Schöne geräumige
Zweizimmer-Wohnung
nebst Küche sofort zu vermieten
Niederlahnstein, Emserstraße 54.
2 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Niederlahnstein, Kirchstraße 6.
Parterre-Wohnung
zu vermieten Adolfsstraße 6b.

Braubacher Kirmes und Maifest 1914

Sonntag, den 10. Mai er.:

Konzert und Tanz-Gelegenheit.

— Vorzügliche Speisen — Feine Weine — Gute Biere. —

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Wirtverein.

Zur Gröfßnung meines neuen Gasthofes

„Deutsches Haus“, Braubach a. Rh.

Sonntag, den 10. Mai, von nachmittags 4 Uhr an:

MILITÄR-KONZERT

Emil Stöhr.

Hotel Kaiserhof

Sonntag, den 10. Mai, nachmittags und abends im neuen Saal

Tanzkränzchen

Es hält sich bestens empfohlen und ladet freundlichst ein

J. Först, Hotel „Kaiserhof“.

Zum Rheintal.

Sonntag, den 10. Mai, nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen

wozu ergebenst einladet

Wilhelm Ott.

Die Musik wird vom Fuhart.-Regt. Nr. 9 ausgeführt.

„Zum Rheinberg“

Sonntag, den 10. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet

Ludwig Krämer.

„In den vier Jahreszeiten“

Zur Kirmes:

Humoristisches Konzert.

Es ladet ergebenst ein

Georg Heberlein.

Hotel Hammer.

Bei Gelegenheit der Kirmes bringe meine Lokaltäten in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltige Küche. Vorzügliche Weine
Vorzügliches Bier. Münchner Löwenbräu.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Lorenz Hammer.

Gasthaus zum goldenen Schlüssel

An den drei Kirmestagen:

Musikalische Unterhaltung

bei prima Speisen und Getränken.

Es ladet ergebenst ein

J. V. : Friedrich Hey.

Montag, den 11. Mai beginnt ein grosser

Sonder-Verkauf

von Erzeugnissen des Vogtlandes und der Schweiz in:



Mit diesem Angebot bringen wir grosse Mengen und das Aussergewöhnlichste an Preiswürdigkeit und schöner moderner Ware — erworben an den massgebenden Fabrikplätzen — zu bisher nicht gekannt billigen Preisen.

U. a. gelangen zum Verkauf;

25000 M. Stickereien

2500 M. Spitzenstoffe

4500 Batist- und

Spachtelkragen, Pique- und Glasbatistkragen

Stickereien, Spachtel-Rafine- und Tüll-Stoffen, Modewaren, Batist-, Glasbatist- und Spachtel-Kragen Rockvolants etc.

worin wir auf besonderen Einkaufsreisen enorme Posten sehr vorteilhaft erworben haben. Die Reise zu uns ist unbedingt lohnend, da die in Frage kommenden Artikel enorm billig verkauft werden und für jede Dame von grösstem Interesse sind.

Bei uns gekaufte Waren werden frei ins Haus zugestellt.

Leonh. Tieß, Akt. Ges., Coblenz.

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 106

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 9. Mai 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Neues aus aller Welt.

Ein drastischer Beiseid. Zu dem bekannten Arzt Geheimrat Dr. Heim in Berlin, der neben seiner großen Tätigkeit auch durch seine knappen und drastischen Antworten vor Hoch und Niedrig bekannt geworden war, kam einst eine junge Frau, die einige Wochen zuvor ein Söhnchen bekommen hatte. Der Arzt wurde von der Dame durch stets erneute Fragen geplagt, was man noch alles für den kleinen Sprößling beschaffen und mit Nuten verwenden könne. Noch an der Tür blieb sie stehen und sagte: „Nur noch Eines, lieber Geheimrat!“ — „Bitte, reden Sie, aber lassen Sie sich kurz gnädige Frau!“ — „Sagen Sie, Herr Geheimrat, wie war es mit Eselsmilch für meinen Kleinen?“ — „Wofür ist denn Eselsmilch gut?“ — „Für junge Esel!“ — verlegte der alte Heim ruhig, worauf sich die Dame nunmehr wirklich entfernte.

Ueber Nähnlichkeit und Unähnlichkeit beim Porträt. Der berühmte Staatsmann Wilhelm von Humboldt, dessen Verdienste vor hundert Jahren um die Rückführung der von Napoleon nach Paris geschleppten Kunstwerke allseitig anerkannt wurden, nahm auch am Wiener Kongress teil und sollte daher auch auf dem Tableau verewigt werden, das der frühere Hofmaler Napoleons I. Flabey, von den Teilnehmern am Wiener Kongress zu malen hatte. Aber Humboldt wollte dem Maler nicht sitzen. „Was wollen Sie?“ sprach er zu Flabey, der ihm den Wahn der Häßlichkeit zu benehmen suchte. „Jeder Mensch hat irgendeine Ansicht, an der er zäh festhält. Es ist daher umsonst, mich von der Meinung abzubringen, daß meine Büge nicht wert sind, verewigt zu werden. Und zahlen soll ich auch noch dafür?“ „Wohlan denn,“ sagte Flabey, der Humboldts Kopf für das Gesamtbild durchaus haben mußte, „so haben Sie die Güte, mir einige Sitzungen zu — schenken.“ Diese geistreiche Antwort rührte Humboldt, und er stellte sich dem Maler zur Verfügung. Aber mit Recht rühmte er sich später, als das Tableau fertig war, der einzige zu sein, der für sein Porträt nichts bezahlte. „Freilich,“ fügte v. Humboldt scherzend hinzu, „mußte ich mir aus diesem Grunde gefallen lassen, daß mich der Künstler, aus Ärger über das entgangene Honorar, vollkommen ähnlich machte.“

Der Kampf mit dem Elefanten. Der Wutausbruch eines jungen Elefanten setzte dieser Tage die ganze Stadt Odesa in Aufregung. In der Tieraussstellung in Loderbaum war ein junger, mächtiger Elefant wütend geworden und alle Versuche des Besitzers des Tierparks, das Tier zu beruhigen, schlugen fehl. Trotzdem man das Tier mit zwei schweren Ketten gefesselt hatte, gelang es dem Elefanten, sich der Fesseln zu entledigen und er drohte, seinen Käfig zu zerstören. Der Besitzer geriet angesichts des Unheils, das dem Ausbruch des wütenden Elefanten folgen konnte, in Verzweiflung und beschloß, das Tier zu vergiften. Aber vergeblich. Das Tier wies alle Speile von sich, auf die Zyanfalin gestreut war. Nun rief der Menager die

Polizei zur Hilfe. Es wurde eine Beratung abgehalten und beschloffen, den Elefanten zu erschießen. Auf dieses Gerücht hin strömten eine Unmenge Neugieriger nach dem Tierpark, um das merkwürdige Schauspiel zu sehen. Die Polizei drängte die Leute in eine entsprechende Entfernung zurück und belagerte dann das wütende Tier regelrecht. Es bedurfte längerer Zeit, ehe es gelang, dem Dickschäuter mit der Waffe beizukommen. Endlich gelang ein entscheidender Schuß und brachte das Tier zu Fall.

Dostojewski's Briefe aus der Festung. In den nächsten Wochen wird bei Piper in München eine Sammlung von Briefen Dostojewski's erscheinen, die für die Kenntnis des Dichters besonders wichtiges Material vereinen wird. Aus dem Inhalt werden im Maiheft des Forum drei Briefe mitgeteilt, die ein erschütterndes Dokument aus des Dichters Lebenszeit darstellen. Sie sind im Jahre 1849 aus der Festung an den Bruder gerichtet. Der dritte Brief ist an dem Tage geschrieben, da der Dichter erschossen werden sollte und erst im letzten Augenblick zur Zwangsarbeit in Sibirien begnadigt wurde. In einer ergreifend schlichten Art schilderte er dem Bruder das grauliche Erlebnis: „Heute, am 22. Dezember, wurden wir alle nach dem Semjonow-Platz verbracht. Dort verlas man uns das Todesurteil, ließ uns das Kreuz lässen, zerbrach über unseren Köpfen den Degen und machte uns die Todesstoß (weiße Hemden). Dann stellte man drei von uns vor dem Pfahle auf, um das Todesurteil zu vollstrecken. Ich war der letzte in der Reihe; wir wurden in Gruppen von je drei Mann aufgerufen, und so war ich in der zweiten Gruppe und hatte nicht mehr als eine Minute noch zu leben. Ich dachte an dich, mein Bruder, und an die Deinigen; in dieser letzten Minute standest du allein vor meinem Geiste; da fühlte ich erst, wie sehr ich dich liebe, mein geliebter Bruder! Ich hatte noch Zeit, Pleischtschejew und Durov, die neben mir standen, zu umarmen und von ihnen Abschied zu nehmen. Schließlich wurde Petraitis getrommelt, die an den Pfahl Gebundenen wurden zurückgeführt, und man las uns vor, daß Seine Kaiserliche Majestät uns das Leben schenke. Dann wurden die endgültigen Urteile verlesen. Palm allein ist vollständig begnadigt worden. Man hat ihn mit dem gleichen Rang in der Linie vererbt.“

Zwei Millionen Ehescheidungen in Amerika. Nicht weniger als zwei Millionen Ehescheidungen und somit vier Millionen geschiedene Personen — das ist nach einer beklagenswerten statistischen Ausstellung von Munsey's Magazine die Frucht der Scheidungsgesetze, die die Vereinigten Staaten 1867 einführten. Obgleich aus der früheren Zeit genaue statistische Angaben fehlen, genügt doch das Material der späteren Jahre vollst, um eine geradezu erstaunliche Steigerung der Scheidungsziffern zu beweisen. Mit jedem Jahre nehmen in den Vereinigten Staaten die Ehescheidungen nicht nur absolut, sondern auch relativ zu. Um sich eine Vorstellung zu machen, wie groß die Folgen dieser Ehescheidungsfucht sind, hat die Zeitschrift ausgerech-

net, daß die Menge der seit 1867 geschiedenen amerikanischen Ehepaare, wenn man sie in einer Reihe nebeneinander aufstellen könnte, eine Menschenlinie darstellen würden, die von Newyork bis Chicago oder — auf europäische Verhältnisse übertragen — von Rotterdam bis Rom reichen würde. Die Zahl der geschiedenen amerikanischen Eheleute ist größer, als der Stand des französischen, des britischen und des japanischen Heeres zusammen.

Von der Weltausstellung in San Franzisko. Die Arbeiten an den zahlreichen stattlichen Gebäuden, die die Weltausstellung zu Ehren der Eröffnung des Panamakanals im Jahre 1915 aufnehmen soll, machen schnelle Fortschritte. Anfang April waren sechs von den Riesepalästen bereits vollständig fertig, und von dem Maschinengebäude, dem größten in der Ausstellung, waren die Gerüste schon entfernt. Der Palast der freien Künste und der Palast der Juwelen sind die einzigen wichtigen Gebäude, die noch nicht im wesentlichen fertig sind. Viele von den Staaten, die auf der Ausstellung vertreten sein werden, sind auch in der Vorbereitung der Dinge, die sie zeigen wollen, weit gediehen. Eine Armee von 5000 Handwerkern ist auf dem Gelände am Werke, sodaß man mit allen wichtigen Arbeiten bis zum September dieses Jahres fertig zu sein hofft. Besonders umfassend gestaltet sich natürlich die Ausstellung der Regierung der Vereinigten Staaten, die jedes Gebiet ihrer Betätigung anschaulich vorführen will. Auch die privaten Körperschaften sind in ihren Vorarbeiten nicht weit hinter den Regierungen zurück.

Ein Wort über die Mode.

Etwas Einfacheres als so ein Mittelkleidchen gibt's wohl kaum für unsere Kleinen. Ein bis zwei Meter Stoff genügen schon, um für kleine Mädchen von 2—8 Jahren ein solches Kleid herzustellen. Fügt man dann noch ein wenig Taft oder Samt zur Ausstattung hinzu, so hat man mit den einfachsten Mitteln ein reizendes Kinderkleid, wie unsere Vorlage zeigt. Weißer Wachsamt diente zur Herstellung der Grundform, die an geschnittene Ärmel und ein angelegtes Köckchen erhielt. Der Rockansatz wird durch einen aus schottischem Taft geformten Gürtel, der durch Stoffösen gezogen wurde, gedeckt. Ein schottisches Garniturteilkleid das Vorderstück, gleiche Ärmelmanschetten und mit dem gleichen Taft überzogene Knöpfe vervollständigen die Ausstattung des niedlichen Kleides. Die Vorlage ist mit leichter Mühe von jeder Dame selber zu arbeiten mit Hilfe eines Favoritschnittes, der in 28, 30, 32, 34, 36 cm halber Oberweite (Länge 52, 60, 67, 73, 83 cm) für 70 Pfg. zu beziehen ist von der Modenzentrale Dresden-N. 8.



Nr. 6351.
Mittelkleid mit
angeschnittenen Köckchen

Da staunt der Laie

und der Fachmann wundert sich ob der prächtigen, in jeder Preislage entzückend schönen Condor-Modelformen

Für Damen:

Nr. 1. Cromleder, mit und ohne Lackkappen teils Derbyschuh 7.50, 8.90	4.90
Nr. 2. Braun echt Chevreau	7.50
Nr. 3. Chromleder, Lackkappen, schicke amerikanische Formen	7.50
Nr. 4. Echt Boxkalfbesatz, Lackkappen	8.90
la Chevreau, Lackkappen	10.50
Nr. 5. Chromleder, Lackkappen, verschiedene Formen	4.50, 6.75, 5.90
Nr. 6. Chromleder, Lackkappen	6.50
la Chevreau, Lackkappen	8.90
Nr. 7. Braun Chevreau	6.90
Nr. 8. Grau oder beige Chromleder	7.40
Nr. 9. Grau echt Chevreau, mit Stoffeinsatz	7.50
Nr. 10. Braun Chevreau, verschiedene Formen	7.50

Für Herren:

Nr. 11. Chromleder, Lackkappen	5.90
Chevreauhorse, Lackkappen	9.90
Nr. 12. Kräftiges Boxleder	5.90
Dieselben in besserer Qualität	7.50
Nr. 13. Braun echt Chevreau	7.50
Dieselben in la Qualität	10.90
Nr. 14. Condor-Patent-Schnürstiefel, D.R.P. 174 209. Wird nie geschnürt. Stets geschliffen. Gleich elegant, wie bequem	19.50 17.50 15.50 12.50 11.50

Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel in naturgemäßen, gediegenen Formen, höchst preiswürdig

Hauschuwaren aller Art

Sportschuhe und -stiefel, höchst preiswert

Conrad Tack & Cie

Schuhwarenfabrik

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie, Burg 176

Telefon 1638. COBLENZ Firmungstrasse 27, Ecke Jesuitenplatz.

Für Jungdeutschland Pfadfinder-Ausrüstungen passende Stiefel sind in erstklassigem Material bei uns zu haben.

Zur Ausschmückung

von Balkons, Gräbern und Blumenbeeten empfehle nur in den besten Sorten meine großen Vorräte in **Geranien, Epheugeranien**, per Stück 25-40 Pfg. je nach Größe und Sorte. **Petunien** (Karlsruher Rathaus u. gemischt) per Stck. 10 Pfg. **Begonien und Verschiedenes.**
— Größte Topfpflanzenkulturen am Plage —
Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet
Anton Zentzius, Burgstraße 20
Gärtnerei Ostallee, gegenüb. Aug. Vikt. Stift.

Gastocher

mit den besten **Doppelparabrenner** D. R. P.
Gasherdeisen, Badewannen, mit und ohne Gas-
heizung. Beleuchtungskörper, Gastische und
Schläuche, Petroleum- und Spirituskocher
— sowie alle Ersatzteile —
empfiehlt zu billigsten Preisen.

Fr. Ernst Theis, Oberlahnstein
Frühmessenstr. 15.
— Telefon 126 —

Die richtige Zeit

um Fußböden, Lauben, Blumen-
bretter, Küchenmöbel usw. mit
einem neuen Anstrich zu versehen
ist jetzt gekommen.

Dazu seien empfohlen:

Streichfertige
Del- und Lackfarben,
Fußbodenlacke.
Gebrauchsfertige
Fassadenfarben
Eisenlack

Finis, Terpentinöl,
Sikkativ, Emaillack.
Jos. Trennheuser
Drogerie zum gold. Kreuz
Adolfstraße 33b
Oberlahnstein.

Im Färben

von hell gewordenen Töpfen so-
wie im Anfertigen sämtlicher
Haararbeiten in feinsten fach-
gemäßer Ausführung empfiehlt sich
Adolf Maxeiner,
Herren- und Damenfriseur,
Frühmessenstraße 18.



Coburger Geldlose
à Mk. 3.30, Ziehung 12. - 16. Mai
Haupt-
gewinn 100 000 50 000
20 000 Mk. bares Geld
Marienburg Lose à 1. — Mk.
à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung am 20. Mai
Königsberger Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk. Ziehung 20. Mai
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet **Glückskollekte**
Heinr. Deetke, Kreuznach.



Brachwalle Früchten
frühe u. saftige Eierlaser
bei billiger Lieferung werden Sie uns
Muskator
Früchten-Handlungsmittel für Früchte

Christian Aug, N. Lahnstein,
Ph. Colonius, St. Goarshausen.

Neue stählernen Bauern-Eggs

mit auswechselbaren Stahl-
zinken
— Gewicht ca. 40 Kg. —
Preis Mk. 28. — ab Fabrik
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M.

Goldgeist

mit dem von W. E.
nicht radikal 75198
Falt- u. perches. Lohnt die Kopf-
haut v. Schuppen u. schinzen, beid-
den Haarwuchs, verhält. Haarzustand u.
Touche neuer Farn. Ben. Wichtig für
Schulkinde. Tauch. Avertens. Nicht
nur in Kartons à 1 Mk. u. 2 Mk. Nimm
oben an. Nimm. Nimm. Nimm. Nimm.
Oberlahnstein: O. Varona,
Niederlahnstein: F. Kratz.
St. Goarshausen: Frz. Diehl.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Person
u. Familie, über Vermögen Rit-
gilt, Ruf, Charakter, Vorleben
etc. genau informiert sind Dis-
crete Spezialauskünfte überall
„Globus“ Weltauskunft u.
Detektiv Institut, Berlin W. 35
Potsdamerstraße 117.

Chausseur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telek. 940
Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.

Verlobte

die besonderen Wert darauf legen, Ihren
Haushalt mit nur Jahrelang erprobten,
gediegenen und im Gebrauch bewährten
Waren auszustatten, kaufen Aussteuer-
Artikel, wie Kleider- und Seiden-Stoffe,
Wäsche, Weißwaren, Betten, Federn,
Unletts, Teppiche, Gardinen, Läufer
etc., am besten und billigsten bei

Tappiser & Werner

Coblenz.

Lassen Sie sich's
gesagt sein



Meine Preise

werden bei gleichen Qualitäten von
heiner Seite erreicht infolge niedriger
Unkosten sowie Einkäufe von

Gelegenheitsposten und Partien.

Sie finden bei mir trotz den enorm
billigen

Etagenverkaufspreisen

nur erprobt gute Qualitäten.

Ein Posten elegante
Herrenanzüge
sonstiger regulärer Preis
bis Mk. 38. —

21⁵⁰

Eine Serie
Modell-Herrenanzüge
sonstiger regulärer Preis
Mk. 40. — bis 60. —

32⁰⁰

Die allerneuesten Herren-Anzüge

in den Preislagen: 12.00, 16.50, 19.00,
23.50, 26.00, 29.50, 35.00 bis 60.00 Mk.

Anzüge für junge Herren riesig billig.

Ein Posten
Knaben-Hosen
für das Alter von
3 bis 15 Jahren

68[—]

**Knaben-
Leibchenhosen**
aus g. Stoffen sonst.
Wert bis 2. —, jetzt 90.

48[—]

Herren-Hosen
zum Teil einzelne gute Stoff-
hosen, wie eleg. Streifen,
M. 6.95, 8.65, 4.95, 3.65.

2⁹⁵

Barfäden u. Herr.-Hosen
zum Ausfuchen

1³⁵

Posten elegante Hosen
für junge Herren 2.95

1⁹⁵

Knaben-Anzüge

zum Teil Reststoffe, zum Teil Modellstücke
Mk. 10, 8.50, 6.95, 4.65, 3.95, 2⁶⁵

Waschblusen 50 [—], 95 [—], 1.25 und höher.
Waschanzüge 95 [—], 1.95, 2.95 und höher.

Sportblusen
für das Alter von 3 bis
15 Jahren.
Sonstiger Wert bis Mk. 3. —

1⁹⁵

Sport-Hosen, Sportanzüge,
leichte **Commerkleidung**
zu enorm billigen Extrapreisen.

Etagengeschäft

**Konfektions-
haus**

Stern, Coblenz

14 Firmungstr. 14

in Hause des Herrn Herlet
(Hauswaren).

Merken Sie sich genau Straße und Hausnummer 14.

Eilt sehr!!

Coburger Geldlose nur 3. — Mk.
Hauptgewinn 100 000, 50 000 Mk. usw.
Ziehung bestimmt 12., 13., 14., 15. und 16. Mai sowie

Marienburg Lose à 1. — Mk.
11 Stück 10 Mk. Porto 10, jede Liste 20 Pfg.

Niemand versäume

sein Glück in obigen Lotterien zu versuchen, da die Ge-
winnchancen sehr vorteilhaft sind und meine bekannte
Glückskollekte sehr mit Hauptgewinnen beglückt wird
und zwar jetzt schon wiederum mit 40 000 Mk. sowie schon
5 mal das große Los, 2 mal von je 100 000 Mk.

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glückskollekte

Coblenz, nur Jesuitengasse.

Telefon Nr. 744

Postcheckkonto Cöln 5642.

Enorm billig kaufen Sie

Tapeten

in größter Auswahl bei

H. Tauchnitz Nachf.

Coblenz, Löhrrstr. 70

gegenüber dem Warenhaus
Zieg.

Geschlechts-, Haut- u. Beinleiden

Krankeheilung in 18 St. v. Behandl. v. Krampfadern, offenen
Flehen, Weingeschwür, Venenentzündung, trock. und nass.
Flechten und Ähul. Haut- und Beinl., ohne Berufshörung.
Blasent., nervöse Schwäche, Syphilis, auch ohne Einspritz.
Krankheiten, Blutunterstützung nach Dr. Wassermann.
H. Specht, Heil-Institut, Coblenz, Burgstr. 61.
— Telefon 1824. —

Sprechst. 9-12, 3-6, 8-9, Sonntags 9-12, 2-4 Uhr.

Ämtliches Kreisblatt

für den

Kreis St. Goarshausen.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes, des Kreis Ausschusses sowie der Stadt- und Landgemeinden.

Wöchentliche Beilage zum Lahnhsteiner Tageblatt.

„ Preise der Anzeigen und Reklamen: Wie im Hauptblatt. „ Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel, Oberlahnstein.
„ „ Geschäftsstelle: Oberlahnstein, Hochstraße 8. „ „ Für die Redaktion verantwortlich Ed. Schidel in Oberlahnstein.

Nr. 15.

52. Jahrgang.

1914.

Die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangssinnung für das Dachdeckerhandwerk im Bezirke der Gemeinden Gaub, Weisfel, Sauerthal, Lorch, St. Goarshausen und Kestert teilgenommen haben, liegt in der Zeit vom 21. April bis 5. Mai d. Js. auf dem Landratsamte hieselbst zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Indem ich dies hiermit öffentlich bekannt mache, bemerke ich, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

St. Goarshausen, den 15. April 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Guer Hochwohlgeboren mache ich auf die von dem Oberlehrer und Arzt an der Königlichen Landesturnanstalt in Spandau Dr. med. Müller herausgegebene Schrift „Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen, Turn-, Spiel-, Schwimm- und Sportvereinen, auf Wanderfahrten und in der Jugendpflege“ (Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin, Preis 75 Pfg.) aufmerksam.

Berlin, W. 8, den 1. April 1914.

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

gez.: von Trottz zu Solz.

An die Herren Regierungspräsidenten.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 17. April 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten Körtermine

am Montag, den 4. Mai d. Js.,

- a) vormittags 10 Uhr in Kestert für die Orte: Kestert, Eylershausen und Prath,
- b) mittags 12 Uhr in Camp für die Orte: Camp, Filsen und Osterspai,
- c) nachmittags 2½ Uhr in Oberlahnstein für die Orte: Braubach, Niederlahnstein u. Oberlahnstein,
- d) nachmittags 4½ Uhr in Nievern für die Orte: Fachbach, Fröcht und Nievern, abgehalten werden.

Die Herren Bürgermeister der obengenannten Orte werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Zuchstiere zu den angegebenen Zeiten vorgestellt werden.

Die vorzuführenden Bullen müssen sämtlich mit Nasenringen versehen und die Klauen der Tiere richtig beschnitten sein.

Bullen im Alter von unter 18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Für den besten Gemeindebullen wird eine Prämie von 10 Mark gewährt und ferner wird für jeden zu den Körterminen vorgeführten Gemeindebullen (ausschl. des Körortes) ein Begegeld von 3 Mark gezahlt.

St. Goarshausen, den 16. April 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Für den Umfang des Regierungsbezirks habe ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Polizeiverordnung über den Schutz öffentlicher Wasserversorgungsanlagen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1529) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden erlassen:

§ 1. Das unbefugte Betreten öffentlicher Wasserversorgungsanlagen, jeder unbefugte Eingriff in sie und ihre Verunreinigung ist verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, sofern nicht höhere gesetzliche Strafen verwirklicht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. April 1914 in Kraft.

Gleichzeitig werden gleichartige oder entgegenstehende orts- oder kreispolizeiliche Vorschriften aufgehoben.

Wiesbaden, den 24. März 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. B.: v. Gizecki.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 16. April 1914.

Der Königliche Landrat.
K. I. 979. Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Firma Nordische Azetylen-Industrie Fischer und Föb in Altona-Ottensen hat bei der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Azetylenvereins beantragt, ihre in fünf Größen gebauten Azetylenfaceln gemäß § 26 Ziffer 5 der Azetylen-

Verordnung (Beschluss des Bundesrats vom 28. November 1912 - § 1003 der Protokolle) zuzulassen.

Die Fackel ist einer sachmännischen Prüfung und Begutachtung durch die Untersuchungs- und Prüfstelle unterzogen worden.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission werden daher die Fackeln der Firma Fischer u. Fohs gemäß § 26 Ziffer 5 der neuen Aetzbleiverordnung zugelassen.

Fackeln, denen diese Vergünstigungen gewährt werden sollen, müssen mit einem Fabrikstempel versehen sein, das an den zur Befestigung dienenden Zinntropfen oder Kupfernieten den Stempel des Norddeutschen Vereins zur Ueberwachung von Dampfesseln in Altona erkennen lässt und im übrigen Aufschriften gemäß nachstehender Tabelle enthält:

Größe	1	2	3	4	5
Karbidhöchstfüllung in kg Stückkarbid	2	4	6	10	15
Stündliche Dauerleistung in Litern	200	400	600	800	1000
Typennummer	5	5	5	5	5

Jahr der Anfertigung:

Stückfabrikationsnummer:

Firma oder Lieferant:

Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten:

Zeichnungen und Beschreibungen der Fackel sind im Bedarfsfalle von der ausführenden Firma anzufordern.

Berlin W. 9, den 12. März 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Dr. Hoffmann.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 24. März 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B. gez.: v. Giza di.

Das nach § 2 des Gesetzes zur Verhütung von Hochwassergefahren vom 16. August 1905 (G. S. S. 342) aufgestellte Verzeichnis über das Ueberschwemmungsgebiet des Rheins im Kreise St. Goarshausen ist gemäß § 2 Abs. 5 des genannten Gesetzes endgültig festgestellt worden.

Cassel, den 24. März 1914.

Der Ober-Präsident.

J. B.: Dyess.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 22. April 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Zwecks Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß dem hiesigen Regierungsbezirk von dem Herrn Oberpräsidenten in Cassel die weiteren Erkennungsnummern I. T. 3601 bis einschließlich 3800 zugeteilt worden sind.

An die Redaktion des Regierungsamtsblatts hier.

Wiesbaden, den 11. April 1914.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 21. April 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 22. April 1914 beschlossen, für das laufende Jahr von einer Abänderung des

a) bei Rehböcken auf den 15. Mai festgesetzten gesetzlichen Schlusses der Schonzeit,

b) bei Vork-, Hasel- und Fasanenhähnen auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfanges der Schonzeit abzusehen.

Wiesbaden, den 22. April 1914.

Der Bezirksausschuß.

Eröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide zu Hof Aftholderbach bei Niehlen.

Anmeldungen für die Weide sind umgehend an den Weidekommissar, Herrn Rechnungssteller a. D. Hartenfels zu Buch, Post Niehlatten, bei welchem auch die Aufnahmeformulare und die näheren Bedingungen zu erhalten sind, zu richten.

Der Termin für die Eröffnung wird den Beteiligten durch Herrn Hartenfels bekannt gegeben werden.

St. Goarshausen, den 27. April 1914.

Der Vorsitzende des 15. landw. Bezirksvereins
Berg, Landrat, Geheimer Regierungsrat.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der Königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Ader herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend begraben sind.

Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beärgern die Marksteinschutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmeter um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen die vielen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landestriangulation fällt unter § 304 des R.-Str.-G.-B. (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, bei jeder sich bietenden Gelegenheit und allgemein von Zeit zu Zeit darauf hinzuweisen, daß die 2 Quadratmeter betragende Marksteinschutzfläche dem Staate gehört und von einer Bewirtschaftung ausgeschlossen ist und daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf.

Wiederholt ist es vorgekommen, daß auch Beschädigungen an Marksteinen von Kindern verübt worden sind. Dies kann verhütet werden, wenn die Lehrer die Kinder auf die Bedeutung solcher Steine aufmerksam machen.

Zuwiderhandlungen und Vergehen werden nach den vorangeführten Strafbestimmungen streng geahndet werden.

Ferner weise ich die Herren Bürgermeister darauf hin, daß sie nach § 23 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine verpflichtet sind, für die Erhaltung der Marksteine Sorge zu tragen. Die Ihnen unterstellten Polizeiorgane sind anzuweisen, daß dieselben sich gleichfalls die Ueberwachung der Signale angelegen sein lassen und deren öftere Revision alljährlich vornehmen.

In Zweifelsfällen kann das zuständige Katasteramt die Punkte nach Gemeinde, Anzahl und Lage stets genau bezeichnen.

St. Goarshausen, den 25. April 1914.

Der Königliche Landrat

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Betrifft Haushaltungsschulen.

Nachdem die Einrichtung des hauswirtschaftlichen Unterrichts für die schulpflichtige weibliche Jugend (den Mädchen des letzten Jahrgangs der Volksschulen) in sämtlichen Gemeinden des Kreises sich bewährt hat, soll dieselbe auch in diesem Jahre fortgesetzt werden. Dem Unterricht haben

die Mädchen des letzten Jahrgangs beizuwohnen. Die Einrichtung ist so gedacht, daß die betreffenden Mädchen der Volksschule aus mehreren Gemeinden an einem hierfür geeigneten Orte, wo die Einrichtungen für den Kursus geschaffen werden, an einem Tage der Woche zusammen kommen und dort durch die vom Kreise angestellte Haushaltungslehrerin unterrichtet werden. An den einzelnen Schulorten den Unterricht erteilen zu lassen, ist nicht angängig, weil dann an jedem Orte eine Einrichtung geschaffen werden müßte und die Einrichtungskosten dann zu groß sein würden im Verhältnis zu der geringen Kinderzahl aus jedem Schulorte. Bei einem Herde können 12 Mädchen teilnehmen. Der Unterricht wird nur während der Sommermonate für die Dauer von mindestens 24 Wochen mit Ausschluß der Ferienzeit erteilt und ist, wie die Verpflegung der Kinder am Schulorte, unentgeltlich. Für dieses Jahr sind 3 Unterrichtsbezirke gebildet; für jeden Bezirk verteilt sich der Unterricht auf 6 Tage. Er beginnt werktäglich um 10 Uhr und dauert bis 2 Uhr, während welcher Zeit die Schülerinnen das selbst bereitete Mittagssmahl in der Schule einnehmen. Die Schülerinnen besuchen an den Unterrichtstagen zunächst den schulplanmäßigen Unterricht in der Volksschule und gehen dann zusammen so zeitig zur Haushaltungsschule, daß sie bequem den Schulort erreichen können. Die Schülerinnen kommen jede Woche einen Tag zum Unterricht und zwar:

Im Bezirk I am

Montag: Die Kinder von Auel, Pierschied, Nochern, Wellmich, Ehrenthal, Brath, Eschbach und Weyer in die Haushaltungsschule in **St. Goarshausen** (Lokal: Rathaus).

Dienstag: Die Kinder von Bornich, Patersberg, Reichenberg und Reizenhain in die Haushaltungsschule in **St. Goarshausen** (Lokal: Rathaus).

Mittwoch: Die Kinder von Dörscheid und Nettershain in die Haushaltungsschule in **Weißel** (Lokal: Rathaus).

Donnerstag: Die Kinder von Weißel und Sauerthal in die Haushaltungsschule in **Weißel** (Lokal: Rathaus).

Freitag: Die Kinder von Casdorf, Delsberg und Himmighofen in die Haushaltungsschule in **Vogel** (Lokal: im Hause des Schreiners Wilhelm Kramer).

Samstag: Die Kinder von Vogel, Ruppertshofen, Endlichhofen, Niedervallmenach und Oberwallmenach in die Haushaltungsschule in **Vogel** (Lokal: Im Hause des Schreiners Wilhelm Kramer).

Im Bezirk II am

Montag: Die Kinder von Buch, Holzhausen und Lautert in die Haushaltungsschule in **Rastätten** (Lokal: Pavillon im Garten des Hotels Guntrum).

Dienstag: Die Kinder von Rastätten in die Haushaltungsschule **Rastätten** (Lokal: Pavillon im Garten des Hotels Guntrum).

Mittwoch: Die Kinder von Bettendorf, Gemmerich, Hunzel, Obertiefenbach und Piffighofen in die Haushaltungsschule in **Miehlen** (Lokal: Rathaus).

Donnerstag: Die Kinder von Berg, Ehr, Marienfels und Miehlen in die Haushaltungsschule in **Miehlen** (Lokal: Rathaus).

Freitag: Die Kinder von Strüth und Westerbod in die Haushaltungsschule in **Strüth** (Lokal: Rathaus).

Samstag: Die Kinder von Lipporn, Diethardt, Münchenroth und Weidenbach in die Haushaltungsschule in **Strüth** (Lokal: Rathaus).

Im Bezirk III am

Montag: Die Kinder von Fachbach und Miellen in die Haushaltungsschule in **Nievern** (Lokal: Schule).

Dienstag: Die Kinder von Nievern und Frücht in die Haushaltungsschule in **Nievern** (Lokal: Schule).

Mittwoch: Die Kinder von Osterpai und Kestert in die Haushaltungsschule in **Camp** (Lokal: Rathaus).

Donnerstag: Die Kinder von Camp und Filsen in die Haushaltungsschule in **Camp** (Lokal: Rathaus).

Freitag: Die Kinder von Dachsenhausen, Hinterwald, Oberbachheim, Winterverb, Niederbachheim und Kehlbad in die Haushaltungsschule in **Dachsenhausen** (Lokal: Gasthaus Wilh. Edel).

Samstag: Die Kinder von Dahlheim und Ehlershausen in die Haushaltungsschule in **Camp** (Lokal: Rathaus).

Der Unterricht beginnt am 4. Mai 1914.

Die Verpflegung der Kinder an dem Unterrichtsorte erfolgt mit den dort hergerichteten Speisen.

Nach ministerieller Anordnung wohnt diesem Unterricht der Charakter eines für die Kinder allgemein verbindlichen Unterrichtsgegenstandes bei, sodaß ein unentschuldigtes Ausbleiben nach den für Schulversäumnis gegebenen Vorschriften zu ahnden ist.

St. Goarshausen, den 25. April 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Im Anschluß an den Erlaß vom 11. Februar d. J. (H.M.B. S. 75) wird bekannt gegeben, daß die Firma Gebr. Bour & Co. in Ueckingen in Lothr. unter Nr. 60 mit Datum vom 14. März 1914 ein Typenzeugnis auf ihre Wasservorlage mit der Bezeichnung Sicherheits-Wasservorlage „Gebeco“ erhalten hat.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden unter Abdruck dieses Erlasses im Amtsblatt entsprechend anzuweisen. Zeichnungen der Wasservorlage sind, soweit ein Bedürfnis dafür vorliegt, von der Firma anzufordern. Nach Erscheinen in der nächsten Nummer der Zeitschrift „Carbid und Acetylen“ wird eine Zusammenstellung von Abbildungen der vom Deutschen Acetylenverein mit Typenzeugnis versehenen Wasservorlagen Nr. 37 bis 60 in gleicher Weise wie früher zum Dienstgebrauch für die Gewerbeaufsichtsbeamten übermittelt werden.

Berlin W. 9, den 30. März 1914

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: Dr. Neuhaus.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Betrifft die Behandlung kleiner Auspielungen.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 8. 10. 1910 — Kreisblatt Nr. 237 — mache ich darauf aufmerksam, daß auch die auf Nachbarorte sich erstreckenden kleinen Auspielungen mit einem Gesamtpreis der Lose bis zu 100 Mk. von den Ortspolizeibehörden genehmigt werden können, sofern diese sich der Zustimmung der beteiligten Ortspolizeibehörden versichern.

Dabei weise ich die Ortspolizeibehörden wiederholt an, von der Erlaubniserteilung nur vorsichtig Gebrauch zu machen und in Zweifelsfällen die diesseitige Genehmigung einzuholen.

St. Goarshausen, den 27. April 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Betr. Ueberlandzentrale.

Nach Mitteilung der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co. ist dieselbe genötigt, den Bau der Fernleitungen auch während der Sommermonate fortzusetzen und ist daher das Betreten der Wiesen und Felder durch das Arbeitspersonal unvermeidlich. Den entstehenden Flurschaden hat die genannte Gesellschaft zu vergüten. Für die Abschätzung des Flurschadens ist nach § 4 der Stromlieferungsbedingungen von mir Herr Bürgermeister Götter in Vogel als Sachverständiger bestellt worden. Derselbe ist bei den vorkommenden Flurschätzungen zuzuziehen und hat hierbei entscheidende Stimme.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, der genannten Gesellschaft bei den vorerwähnten Arbeiten keine Schwierigkeiten zu machen.

St. Goarshausen, den 30. April 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung

vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird im Einvernehmen mit der Königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. und mit der Königl. Preuß. und Großherzogl. Hessischen Eisenbahndirektion zu Mainz unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Wiesbaden der Wortlaut im § 1 Abs. der Polizeiverordnung vom 7. Februar 1907 (Reg.-Amtsblatt 1907 S. 78) betr. die Abwendung von Feuer- und Brandgefahr bei der Errichtung von Gebäuden und der Lagerung von Materialien in der Nähe von nebenbahnähnlichen Kleinbahnen und Straßenbahnen mit Lokomotivbetrieb wie folgt abgeändert:

„Gebäude und Gebäudeteile, die weder aus unverbrennlichen Materialien hergestellt noch durch Rohrputz oder in anderer gleich wirksamer Weise gegen Entzündung durch Funken gesichert sind, müssen von Kleinbahnen eine von der Mitte des nächsten Schienengleises zu berechnende Entfernung von mindestens 4 m innehalten. Dasselbe gilt von allen Öffnungen in Gebäuden, die nicht durch mindestens 1 cm starkes, nach allen Seiten hin fest eingemauertes Glas oder durch mindestens 8 mm starkes Drahtglas abgeschlossen sind.“

Wiesbaden, den 7. April 1914.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage, gez.: Rötter.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 28. April 1914.

Der Königl. Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen eine Doppelpostkarte zur Aufnahme der im Jahre 1914 vorkommenden Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden zugehen mit dem Ersuchen, sie in gegebenen Fällen auszufüllen und bis zum 1. Januar 1915 hierher zurückgelangen zu lassen. Für jede Ueberschwemmung ist eine besondere Karte auszufüllen.

Etwaiger Mehrbedarf ist hier anzufordern.

St. Goarshausen, den 29. April 1914.

Der Königl. Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachungen.

Ortsstatut

für die Gemeinde Hinterwald über Regelung der Naturaldienstleistung in der Gemeinde Hinterwald.

Auf Grund des § 68 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 11. August 1913, wird nach § 6 der Landgemeindeordnung folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Zur Leistung von Spanndiensten sind alle Grundbesitzer in der Gemeinde nach Verhältnis der Anzahl der Zugtiere, welche die Bewirtschaftung ihres im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitzes erfordert, verpflichtet.

Für die Ermittlung der zur Bewirtschaftung des Grundbesitzes erforderlichen Anzahl von Zugtieren bildet der Umfang des Grundbesitzes die Grundlage und soll von einer Morgenzahl bis zu 4 Morgen der Besitzer von Spanndiensten frei sein, sonst ist zu stellen:

I. von 4 bis 15 Morgen 2 Zugtiere,

II. von 15 bis 30 Morgen 4 Zugtiere,

III. von 30 bis 45 Morgen 6 Zugtiere,

IV. für jede weitere 15 Morgen ein Zugtier mehr.

Unter den Zugtieren ist zu verstehen:

zu I ein Spann Rüge oder 1 Pferd,

zu II ein Spann Ochse oder 1 Pferd,

zu III ein Pferd.

§ 2.

Die zu Spanndiensten verpflichteten Grundbesitzer sind nur bei solchen Arbeiten, bei welchen zugleich Handdienste

und Spanndienste vorkommen, von den Handdiensten befreit. Werden Hand- und Spanndienste getrennt ausgeführt, so haben auch die Spanndienstpflichtigen Handdienste zu leisten.

§ 3.

Zur Leistung von Handdiensten sind sämtliche Gemeindesteuerpflichtigen in der Gemeinde gleichheitlich verpflichtet; dem Bürgermeister oder einem beauftragten Stellvertreter desselben wird die Zeit der Beaufsichtigung der Naturaldienstleistungen in Anrechnung gebracht.

§ 4.

Die Dienste können mit Ausnahme von Noisfällen durch taugliche Stellvertreter abgeleistet werden, über die Tauglichkeit derselben entscheidet der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter. Bei Weigerung eines nach §§ 1—3 Verpflichteten steht dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter die Befugnis zu, für den Betreffenden einen tauglichen Stellvertreter einzustellen und hat der Verpflichtete alsdann bei Spanndienst 9 Mark, bei Handdienst 3 Mark pro Tag zur Gemeindekasse zu zahlen. Die Gemeindevertretung kann auch gestatten, daß an Stelle des Naturaldienstes ein angemessener, in jedem Falle zu bestimmender Geldbeitrag zur Gemeindekasse gezahlt wird.

§ 5.

Für Hand- und Spanndienstleistungen, welche bis zu 5 Stunden dauern, wird $\frac{1}{2}$ Tag, für diejenigen, welche über 5 Stunden dauern, 1 Tag in Anrechnung gebracht.

§ 6.

Alle bei der Naturaldienstleistung erforderlichen Transportmittel und Geräte haben die Verpflichteten selbst zu stellen.

§ 7.

Auf rechtzeitig zu stellenden Antrag kann Leistungspflichtiger, wenn derselbe das 60 Lebensjahr vollendet hat, oder sonstige Umstände es rechtfertigen, durch die Gemeindevertretung von der Leistung des Handdienstes ganz oder teilweise befreit werden. Von Spanndiensten kann nur bei Eintreten einer Erkrankung des Pflichtigen oder eines Zugtieres oder aus sonstigen dringenden Gründen, welche eintreten können, eine vorübergehende Befreiung seitens des Bürgermeisters erfolgen.

§ 8.

Der Bürgermeister bestimmt nach Anhörung der Schöffen die Arbeiten, welche im Naturaldienst ausgeführt werden sollen, läßt die Aufforderung dazu mindestens am vorhergehenden Tage erfolgen und hat dafür Sorge zu tragen, daß die Leistungen von den dazu Verpflichteten gleichmäßig nach Verpflichtung erfolgen. Hierüber ist eine besondere Kontrolle zu führen. Bei Leistungen, welche eilig sind und kein Aufschub geboten erscheint, kann die Aufforderung dazu noch kurz vorher erfolgen und haben die Verpflichteten auch dieser Aufforderung Folge zu leisten.

§ 9.

Dieses Ortsstatut tritt nach erfolgter Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Hinterwald, den 11. August 1914.

Der Gemeindevorstand:

Hinterwälder,
Bürgermeister.

Obel, Pleimes,
Schöffen.

Es wird bescheinigt, daß dieses Statut vom 11. August 1913 bis 25. August 1913 auf hiesigem Bürgermeisterzimmer öffentlich ausgelegen hat und Einsprüche nicht erhoben worden sind.

Hinterwald, den 25. August 1913.

Hinterwälder, Bürgermeister.

Kreis-Ausschuß St. Goarshausen.

Beschluß vom 10. Oktober 1913.

St. Goarshausen, den 10. Oktober 1913.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Berg, Geheimer Regierungsrat.